Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 4 (1857)

Artikel: Mundartliches aus dem Lesachthale im herzogtume Kärnten.

Autor: Lexer, Matthias

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-179155

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mundartliches aus dem Lesachthale

im herzogtume Kärnten.

Mitgeteilt von Matth. Lexer in Wien.

I. Die gebräuchlichsten taufnamen.

a) männliche; sowol hier als bei den weiblichen bekommt erst die zweite diminutivform das sächliche geschlecht; vergl. Z. II, 244.

Alexis: *Lèx*, *Lèxl*.
Alois: *Lois*, *Loisl*, *Loisile*.
Ambros: *Brouse*, *Brousl*, *Brousile*.
Andreas: *Ander*, — *Anderle*.
Anton: *Tåne*, *Tåndl*, *Tånile*.
Christian: *Christ*, *Christl*, *Christile*; z. II, 83, 9.
Christoph: *Stoff*, *Stoffl*, *Stoffile*.
Franz: *Fràn*z, *Fránzl*, *Fránzile*.
Gabriel: *Gåber*, *Gâber*, — *Gâberle*.
Georg: *Jörk*, *Jörgl*, *Jörgile*.
Gregor: *Goure*, *Görl*, *Görile*.
Jacob: — *Jàggl*, *Jàggile*.
Ignaz: *Nátz*, *Nátzl*, *Natzile*.
Joachim: *Joch*, *Jochl*, *Jochile*.
Johann: *Hànns* (*Hánns*, *Hànnas*), *Hánnsl*, *Hánnsile*.
Joseph: *Sepp*, *Seppl*, *Seppile*.
Leonhard: *Lienhart*, *Liendl*, *Liendile*.
Lorenz: *Lènz*, *Lènzl*, *Lènzile*.
Marcus: *Marx*, *Marxl*, —
Martin: *Màrtan*, *Mört'n* — *Màrtandle*.
Matthias: *Hies*, *Màttl*, *Màttile*. *Hiesl*, *Hiesile*; z. III, 315.
Michael: *Much*, *Michl*, *Michile*.
Nicolaus: — *Niggl*, *Niggile*.
Paul: *Paule*, — *Paulile*.
Peter: *Peater*, — *Peaterle*.

Philipp: *Lippe*, *Lippl*, *Lippile*.
Sebastian: — *Wàstl*, *Wàstile*.
Simon: — *Simbl*, *Simbile*.
Stephan: — *Stöffl*, *Stöffile*.
Thaddäus: *Dês*, *Dêsl*, *Dêsile*.
Thomas: — *Tàmbl*, *Tàmbile*.
Ulrich: *Uole*, — *Uolile*.
Valentin: *Vàlte*, *Váltl*, *Váltile*.
Vincenz: *Zènz*, *Zènzl*, *Zènzile*.

b) weibliche:

Agathe: *Age*. — —
Agnes: *Nease*, *Neasl*, *Neasile*.
Anna: *Nánne*, *Nánndl*, *Nánnile*.
Cäcilie: *Cille*, — *Cillile*; z. III, 174, 205.
Christine: *Stîne*, *Stîndl*, *Stîndile*.
Elisabeth: *Lîse*, *Lîsl*, *Lîsile*.
Gertrud: — *Gea'dl*, *Gea'dile*.
Josephine: *Seffe*, — *Seffile*.
Julie: *Julle*, — *Jullile*.
Katharina: *Trîne*, *Trîndl*, *Trînile*.
Magdalena: *Leane*, *Leandl*, *Leandile*.
Margaretha: *Greate*, *Greatl*, *Greatile*.
Maria siehe zeitschr. III, 471.
Rosalia: *Rease*, *Reasl*, *Reasile*.
Susanna: *Sànne*, *Sànndl*, *Sànndile*.
Theresia: *Thrêse*, *Thrêsl*, *Thrêsile*.
Ursula: *Ursche*, *Urschl*, *Urschile*.

II. Haus- oder vulgarnamen.

Sie sind in der regel entweder von taufnamen abgeleitet, und bezeichnen somit eine abstammung, oder vom namen der gegend, in welcher die niderlaßung geschah, also z. b. *Niggilar* = der von Nicolaus abstammende, *Jörar* = der in der *Jöre* (name eines bergabhanges) wonende. ich füge zu derartigen, wenn sie nicht von selbst verständlich sind, nur den betreffenden tauf- oder gegendnamen bei:

Anderlar (Andreas); *Åsingar* (*Åsinge*, wahrscheinlich weideplatz bedeutend, vgl. Schm. I, 116); *Eadar* (*Eade* — einöde, abseits gelegener ort); *Einnimar* (soviel als einnemer, weil früher in disem

hause die gränzwache war); *Fàsltar* (vergl. *fàsl* z. II, 341); *Frûnar* (*Frûne*, vergl. *frôn*, Schm. I, 613); *Fuxar; Gailar* (vom fluße Gail); *Gànnar; Gàßar* (der unterhaltende, gesprächige; vgl. z. II, 346); *Groiar* (vgl. *groie* z. II, 348); *Haislar* (der ein kleines haus besitzt, kleinbauer); *Guggnpergar; Hànnasn* (Johann); *Hartlar* (waldbauer? vgl. Schm. II, 241 f.); *Hausar; Jàggilar* (Jacob); *Jörar* (*Jöre*, über die bedeutung dises wortes weiß ich keinen aufschluß zu geben); *Koatlàggar* (kotlake); *Köflar; Kristlar* und *Kristnar* (Christian); *Làstar* (*Làst* = Ladstat); *Lettar* (Lette, vgl. z. III, 311); *Luggisar* (Lucas); *Mârar* (*Mâre*, meierei?); *Marfar* (*Marfe* — ?); *Màrtnar* (Martin); *Màttar* (Matthias); *Michlhausar; Mößnar; Mousar; Nàtar* (von einem schneider abstammend, vgl. z. IV, 37); *Niggilar; Nostrar* (*Nostra* — ?); *Örlar* (*Örle* — wo viele erlen wachsen); *Ortar* (der am ende des dorfes wonende); *Polassar* (*Polas?*); *Peuntar* (*Peunte* vgl. Schm. I, 287); *Plüemlar* (*Plüeme*, blumenfeld); *Prâmar* (vgl. Schm. I, 288); *Pràmeggar* (*Pràmegge* = brunnecke); *Püchlar; Rautar* (*Raut*, vgl. Schm. III, 158); *Roarar* (*Roara*, *Roarach* — etwa durch „geröre" widerzugeben, ein enges quertal); *Seifltar* (*Seiwald*, wie der zuname des hausbesitzers ist); *Simblar* (Simon); *Sterzar* (Sterze?); *Stöfflar* (Stephan); *Stoffar* (Christoph); *Törlar* (der am anfange des dorfes wonende); *Troijar* (der beim kühweg, *troie*, wonende); *Tschâlar* (*Tschâle?*); *Tschogglar* (*tschoggl* = holzschuhe); *Wàldar; Wiesar; Wölflar.* die volksetymologie erklärt sich die namen *Törlar* und *Wölflar* so: beide häuser waren einst wirtshäuser, doch in dem einen wurde der wein teurer (*toirar*), in dem andern wolfeiler (*wölflar*) ausgeschenkt. — Merkwürdig ist, daß aus jedem dieser vulgarnamen des besitzers ein eigener hausname nach art der ortsnamen gebildet wird; man sagt: ich war beim *Ortar* oder *in der Orte*, beim *Törlar* oder *in der Törle*, beim *Stöfflar* oder *in der Stöffle* u. s. w.

III. Schimpfnamen.

Für geizige: *filz; kleibndruckar; kleibnscheißar; kreuzarklüebar* (der die kreuzer spaltet); *spânprennar* (der nur späne brennt).

für grobe: *filz; klotz; stier; römmar* (widder, vergl. Frisch, II, 85b. Schm. III, 82); *goape* (z. II, 347); *würgar; stourax; pockfell.*

für dumme: *stânös·l; klumpermèl* (vgl. *klumpern*, Schm. II, 356); *heuox; tottl* (Schm. I, 462); *tölpel* (Schm. I, 442); *gigge* (z. II, 346); *lullar* (z. III, 313); *kowaskopf* (z. III, 119); *puchin* (im unt. Drautale ist *buschin*, m., nachteule).

für praler: *groaßmàchar; pelzar* (*si' pelz·n* = sich pralen); *hàlb-*

pelzar; gretschar (vergl. *gratteln*, z. II, 348); *ratschar* (vergl. Schm. III, 171).

für zänker: *knêfar* (z. III, 118); *prummlar; gruntschar.*

für arme tröpfe, die aber doch großtun wollen: *noatnàgl, ruobnschölar; häutar* (z. II, 517); *haschar; plüetar.*

für krüppelhafte, die ihr körperliches gebrechen nicht zugeben wollen: *stolle, nàgglar* (z. IV, 37); *krâschink* (mit krähbeinen versehen).

für unreinliche: *stotze* (so heißt das gefäß, worin den schweinen das futter gebracht wird, vgl. Schm. III, 673); *schnollprar* (? — villeicht zu dem von Schm. III, 491 angefürten schnullen, so daß *schnollprar* gleichbedeutend wäre mit *lullar*); *sûdlar*; *saumûge*; *soke*; *lullar*; *fàke* (z. II, 340).

für faulenzer: *feirar*; *muoßar* (müßiggänger, hin und her *muoßen*); *àpsàmapilt* (mirakelbild zu Absam).

für neugierige: *schnouflar* (vgl. Schm. III, 489); *glotzar*; *gilustlink* (vgl. Schm. II, 511); *fratschlar* (z. II, 343).

für geschwätzige: *schnàtterpüxl*, n.; *kàrfreitakratsche*, f. (z. III, 298 f.); *prachtlar* (Schm. I, 250).

für scheinheilige: *weichprunnkrüegl*; *vàterunserloch* (so wird übrigens auch der mund scherzweise genannt).

für feige: *gâshaut*, f.; *schneaprunzar*; *hüendergreifar*; *hüendersteige*, f.; *pfifferlink* (vgl. Schm. I, 307); *muotertuttlar* (figürl. der sich nicht vom hause weg getraut).

Für weibliche personen können vile von den vorigen durch motion verwendet werden: *fratschlarin, sokin*, selbst *stierin* u. s. w. Außerdem sind gebräuchlich: *hottl*, f. (vgl. z. II, 520); *mannderhottl* (die den männern nachläuft); *trûte*; *hexe*; *zâsl*; *hotsche*; *ràffl*; *làster* und *alàster*, n. (vgl. Schm. II, 507, mhd. âlaster, schmach, lästerung; Tristan 15492).

Allgemein, aber keineswegs als schimpfwort gebräuchlich ist: *schwànz, èrzschwànz, sauschwànz, vichschwànz*; vgl. darüber Schm. III, 544.

IV. Spitznamen (übernûme).

a) ganzer ortschaften.

die bewoner von Kötschach (Gailtal) heißen: *Schörgn*, weil sich vile vom frühern pflegamte zu „dienern" (gerichtsboten) verwenden ließen.

die bewoner von Mauten (marktflecken am östlichen ende des Lesachtales): *Heuziechar*; — „*dö seint gearⁿ fein groaß, àffer in winter pan heuziech·n müeß·nt se hàlt dèchter lei selber zuogreif·n*".

die bewoner von Drauburg (Drautal, an der Tiroler gränze): *Aufsèchar* (so vil als gränzwächter), „*weil se die schwèrzar aufmârik* (kundbar) *màchnt*".

die bewoner von St. Jacob: *Inventierar*; — „*dö mögnt van gànzn tallan derzöln, wie a nieder paur steat u. wie vil aß ân der schuldn hàt.*"

die bewoner von Kornat: *Armasealn*; — „*dö seint a fein groaß u. wöllnt èpans pèßars sein, àffer wènn se in die Luggaue kirfatn geant, tràgnt se allwn fein woltna paklan mèl mîte, oubn zi kochn, weil se se nèt verwègnt, ins wirtshaus zi gean*".

die bewoner von Liesing (hauptgemeinde des tales): *Wêdl*, „*weil dö a sêtna freude hant mitn processfüern*". von den anwonenden Gail-, Drau- und Pustertalern wird überhaupt jeder Lesachtaler „*Wêdl*" genant; der name drückt aus „einer, der immer recht haben will."

die bewoner von St. Lorenzen: *groaßmàchar*; — „*wènn ma dö heart röd'n, mânt ma, sö hit'n àlls pan kråge zàmme* (sie würden alle erwürgen, nidermachen), *àffer wènns aff'n earnst kimp, seint se rechta leidar*"; — *frösche körpar* (vgl. z. II, 343).

die bewoner von Luggau (wallfartsort): *Räfar*; — „*dö mânint, ünsra frau wâr fer sö allâne, zwögn wos se mitn kirfatarn groube ummarstoaßnt, und gearn unfride unhöbnt*".

die bewoner von Obergail: *Krâschink'n* (weil vile krumme darunter sind; vgl. vorhin, s. 158).

die bewoner von Palas: *Knöpfe*.

b) einzelner personen.

Fast jede erwachsene person bekommt, besonders aber im dorfe St. Lorenz, einen solchen „*übernâme*"; die vorzüglichsten sind: *Ellnstechschlüntar*, *Gàsch*, m., *Gâsegift*, m. (vgl. Schm. II, 73), *Gigge*, *Gàstile*, n., *Giggngàßar*, *Gretsch*, *Grullar*, *Heargöttl*, *Jöggile*, n. (z. III, 114), *Kèferfülle*, f., *Klamperle*, n., *Kànzanleuchtar* (?), *Kuonz* (vgl. Schm. II, 314), *Làngenàcht*, *Lânstuol*, *Lunze*, f. (aber mit disem geschlechte auch für männl. personen gebraucht), *Lunz'ngàßar*, *Mauke*, m. (villeicht geizhals? vgl. Schm. II, 548), *Much*, *Mulle*, f. (maulesel), *Naikl*, n. (?), *Nàpfl*, n. (z. IV, 37), *Sinne* (der listige, hinterlistige), *Stînar*, *Tàschar* (der orfeigen, „*tàschen*" austeilt), *Tràlle*, f. (holzschuh), *Tscheale*, n. (?), *Tschô*, m., *Tunder* (donner), *Zwànk*. gewönlich wird der taufname nachgesetzt: *Grullar-Görl*, *Lunzn-Peater*, *Tunder-Lex*, aber auch häufig der bloße übername gebraucht.

V. Einige der gebräuchlichsten namen für haustiere.

a) Ziegen (*gâse*, *hèttla*, junge ziege): *Ampile*, *Gàstile*, *Gûsile* (brünnlein), *Grellile* (vgl. Schm. II, 108), *Hossile* (hüpfende, z. II, 520), *Hottile* (z. II, 520), *Kölgile*, *Kölpile* (vgl. Schm. II, 293), *Làstgâsl*, *Mènggile*, *Mulle*, f., *Nelle*, f. (vgl. z. IV, 38), *Springile*, *Streume*, f., *Taubile*, *Wutsche*, f., *Zukile*.

Lockrufe: allgem. *gâse*, *gês! gês!* oder *pschâ! pschâ!* (im Drautale: *ès*, *ès*, *èsele!*). lockt der hirte nur eine ziege, so wird die anfangs- oder endsilbe widerholt: *Hottile! lè! lè! Gûsile! gûs! gûs!*

b) Schafe (*happlan*; vgl. *happ* und *gorre*, z. II, 516; im Drautale ist *happ* = hammel und *gôr* = mutterschaf): *Glàtzar*, *Lötterle*, *n.*, *Ràmbl*, m. (der schwarze), *Ràmmile*, *Stutzar*, *Wûdlar*.

Lockruf: *wûdile! tschap! tschap!* (im Drautale: *legga! legga!*)

c) Kühe (*kàlbn*, f., junges weibliches rind): *Fàlwa*, *Hilwa*, *Höllda*, *Pleßa*, *Plüema*, *Raina*, *Raindla*, *Raisa*, *Reasa*, *Reata*, *Reatla*, *Rüggla*, *Stirna*, *Weixla*, *Ziera*, *Zucka*.

Lockruf: *tschô! tschô!* (im Drautale: *tschgâ*, *tschgâ!*)

d) Ochsen (*terz·n*, junge ochsen, die erst vor kurzem zum ziehen abgerichtet worden): *Fàlch*, *Fàrch*, *Görl*, *Grûdlar*, *Helm*, *Mèrz*, *Pirk*, *Plaß*, *Roat*, *Schek*, *Sprink*, *Strâm*, *Tschulle*, *Tunder*, *Türk*, *Züglar*, *Zück*.

Einen eigenen lockruf gibt es meines wißens für die ochsen nicht; es wird bloß dem namen das wörtchen *mei* (mein, als liebkosung) vorgesetzt: *mei Helm! mei Görl! mei Zück!* etc.

e) Pferde (sie sind ser wenig bekannt, da sie in diser steilen gebirgsgegend fast nicht gebraucht werden können): der *gànze* (hengst), die *g·stuotn*, der *schnitz* (wallach), das *follen* (männl.), das *füllile* (weibl.).

lockruf: *rossile! pschê*, *pschê!*

Hier mögen auch die einzelnen bezeichnungen für den begattungstrieb der tiere einen platz finden: *oxnen* und *reiten* (bei kühen); *muotn* (bei pferden, vgl. Schm. II, 656: „das rindvih mutet"); *ruoschn* und *runzeln* (bei schweinen, vgl. Schm. III, 141 u. fg.); *pöken* (bei schafen und ziegen); *mèrzn* (bei katzen); *lâfik sein* (bei hunden); *prunften* (beim hochwild); *pfàlz·n* (beim federhochwild); *fàrn* (bei kleinem federwild).

VI. Namen von wiesen und äckern.

Dickaue, *Eadenleite*, *Eatàl*, *Flöche*, *Gànnleite* (villeicht *Gantleite*, die gerichtlich verkauft wurde, vgl. Schm. II, 57), *Gâserugge*, *Gàststaik*, m. (vgl. Schm. II, 78), *Gèlrünsel* (gelbfleck), *Giggile*, *Glotsche*, f., *Goapnstaik*

(narrensteig), *Göstl*, n., *Grâ* (krähaue), *Guggas*, m., *Hinterlink*, *Huntsnåse*, *Jaik* (der *jaik* oder *jauk* bedeutet sonst: warmer südwind, scirocco), *Judngràss*, *Kàmpàcher*, *Köchnreutl*, n., *Kriegkerbe*, f., *Lànkfürchel*, n., *Lèbach*, *n.*, *Leas*, m. (vgl. *luß* bei Schm. II, 504), *Leisègge*, n., *Luomràst*, f., *Lufnatze*, f., *Mådaue*, *Màrchègge*, *Millnatze*, f., *Möach*, n., *Nierlink*, m., *Noiràste*, f., *Pferraff*, m., *Pröterràrte*, f., *Purzivàl*, m., *Puoßfelt*, *Raut*, m., *Riegge*, f., *Riembl*, m., *Roas'ngartl*, n., *Rôfnatze*, f., *Runs*, m., *Saurastl*, *Schâde*, f., *Schâdleite*, *Schàntwiese*, *Schitterlânar*, m., *Sguok*, m., *Stiermâdl*, n. (wo für den gemeindestier das heu gemäht wird), *Tàschneile*, n., *Tröglàker*, *Überpàch*, *Wàgntálle*, n. (*tálle* ist diminut. von *tal*), *Winkl*.

VII. Wälder.

Durrach, n., *Eilànt*, n., *Finstertàl*, *Freitaffstrich* (freidhofstrich; an friedhof = gottesacker ist nach der lage des waldes wol nicht zu denken), *Gàtschwàlt* (kotwald), *Gisènge*, n. (gesenke?), *Gölz*, m. (vgl. *gälz* bei Schm. II, 46), *Gratsche*, f., *Grisàtz*, m., *Kàmitze*, f. (steinwald?), *Kollgruobe*, f., *Kriegschwànt*, m. (*schwànt* bezeichnet ein land, das ausgereutet wurde, um einen weideplatz zu gewinnen; manche solcher stellen mögen sich nun durch vernachläßigung des „*schwèntens*" — das sonst in jedem frühjare geschieht — wider in wälder umgewandelt haben; aber der name blieb. daß *schwènten* = schwinden machen ist, braucht wol kaum erwänt zu werden); *Küeràste*, f., *Làtschâne*, f., *Moschschwànt*, *Mösile*, n., *Nivize*, f., *Oxnschluoie*, f. (ochsenschlucht), *Pèrnfàlle*, f., *Polas*, m., *Promiegl*, m., *Rále*, f. (villeicht zu *rálen* = schreien, wegen des schönen echo's), *Rátlink*, m. (vgl. *rat*, *ratel* bei Schm. III, 153), *Reitarwàlt*, *Schwàrzprummach*, n. (*prummach* = gestrüppe, besonders von bromberen), *Tàmmarwàlt* (wald des Thomas), *Tiele*, n. (wol „vertiefung" bedeutend?).

VIII. Alpen und weiden.

Àlta, f., *Angerle*, n., *Elznpoudn*, m. (*elzn* = traubenkirschen), *Finsterlèk*, n., *Finsterlink*, m., *Flüchile*, n., *Gåfe*, f., *Gampalbl*, *Gamspoudn*, *Gifrègge*, n., *Gonatze*, f., *Grôbèk*, n., *Gränleite*, *Hinterleite*, *Hitte*, f., *Huntsstrich*, *Judenperk*, *Kámpe*, f., *Kànzl*, f., *Kâsafelt*, *Kâserlapoudn*, *Kneale*, n. (*kneale* ist sonst auch diminut. von *knaule* = knäuel), *Kollstàtt*, f., *Kößl*, m., *Knoalègge*, n., *Lèrcha* (= *lerchach*, n., wo vile lärchen sind), *Lousràste*, *Lôwaspoudn*, *Màdarköpfe*, *Mitteralbl*, *Muggelink*, m., *Nìderràste*, *Nìderseawl*, n. (nidersee), *Ochade*, f., *Ouber-*

ràste, *Pèrnflek*, *Prèntlink*, m., *Ràthaus*, *Raut*, m., *Runs*, m., *Schàrte*, f., *Schermplàtte*, f., *Spil*, m. (wegen des dort vorkommenden schild- oder spielhans), *Stallùne*, f., *Tschieggiwànt* (schiefe wand), *Verborgnleitl*, n. (oder *leutl*? eine hindeutung auf zwerge?), *Werchleite*, f., *Wâde*, f., *Wintwèrfe*, f.

IX. Berge und gebirgsteile.

Drißl, f. (vgl. Schm. I, 415), *Eadekâr*, n., *Gànnkoufl*, *Gänzkoufl* (vgl. Schm. II, 59), *Geispüchl*, m. (vgl. *Gishübel* bei Schm. II, 75), *Hàngwànt*, *Hoachsäule*, *Judenkopf*, *Kârwant* (sovil ich mich erinnere, bedeutet dises *kâr*, das auch im obigen *Eadekàr* vorkommt, nackt, bloß), *Kläusl*, n., *Knieprechar*, m., *Knolle*, m., *Luom*, m., *Maratzkoufl*, m., *Mittàkkoufl*, *Pèrnpàt* (Baierbad), *Plenge*, f., *Plèße*, f., *Raude*, f., *Remunde*, f. (remonde, Königsberg), *Schàfftènne*, f., *Schártl*, n., *Schàrtnkopf*, *Schàtzpüchl*, *Scheanjöchl*, n., *Schrökstân*, *Schulter*, f., *Sgottlar*, m., *Sölderle*, n., *Stiegilanègge*, n., *Sunnstân*, *Testekoufl* (ital. testa, kopf), *Tschàpreine*, f., *Wàßerkopf*, *Weißstân* (monte peralba), *wilde Pàdstube*, *wilder Söntar*, *Zuostükl*, n.

X. Namen von ortschaften.

a. im Lesachtale (das tal selbst heist dem bewoner „*dàs Leasa*"; urkundlich: in lessawe 1467, in lessach 1371, 1429, 1449, 1487. gewönlich wird es aus dem slav. les hergeleitet und sollte demnach „holztal" bedeuten. ich bin damit nicht einverstanden, obwol ich eine deutsche ableitung nicht zu geben vermag. an das von Schm. II, 504 angeführte luß wird man wol nicht denken können, obschon der urkundliche name der hauptgemeinde des tales Lußnykk = Liesing, welches man auch als „holzdorf" deuten will, dafür zu sprechen schiene).

Ich setze die namen an, wie sie heutzutage von amtswegen geschrieben werden.

Liesing: *Liesik*, urk. *Lußnykk* 1429.

Kornat: *Garnat*, urk. *garnat* 1467, *Kornad* 1449.

Birnbaum: *Pirrpâm*.

St. Jacob: *sant Jàgga*, die bewoner: *Jàggibar*.

Madling: *Moatlik*, urk. *matnich* 1404.

Egg: *Ègge*, urk. *mollegg* 1404.

Podlaning: *Pàtlanik*.

Stramitz: *Stràmitze*, urk. *stramizz* 1404.

Gentschach: *Gèntscha;* Streuach: *Streua;* Asing: *Åsinge.*

Klewas: *Kleawa* und *Kleawis*, das erstere scheint auf ein älteres *Klewach* (kleeaue) hinzudeuten.

Palas: *Polas;* Ladstat: *Låst;* Luggau: *Luggaue.*

Tscheltsch, ebenso in der mundart, urk. *Zelz* 1371.

Plaßegg: *Plàßègge*, urk. *blaseckk* 1429.

Nostra, mundartl. ebenso, urkundl. „*an der nostren*" 1487.

Wodner: *Woudnar*, urk. *wodemer* 1371; *wodemer tal* 1487.

Fron: *Fràne*, das höchst gelegene dorf des tales, 4190′ üb. d. meer.

b) einiger auswärts gelegener orte: Drauburg: *Trobrik*, man könnte daraus fast schließen, daß der ort früher: Draubruch, Draubrück, wie Innsbruck, gelautet habe; denn alle andern mit burg componirten ortsnamen haben auch in der mundart den bestimmten ausgang *purk*, wie *Sàxnpurk.* St. Daniel (Gailtal): *Pfàrre*, auch in einer urkunde von 1449 „*an der pfarren*". Der name blieb von jener zeit her, wo das ganze tal zu diser s. g. pfarre gehörte; 1490 wurde dann die Liesinger kirche erbaut. Tilliach (Pustertal): *Tillga;* Sillian (Pustert.): *Sillga*, woraus man auch auf ein früheres Silliach schließen könnte; Windischmatrey (Pustert.): *Màtra;* Fornavoltri (Venetian.): *Öfen;* Sapada (Venet.): *Plàden;* Taman (Venet.): *Tischlwàng;* Talmezzo (Ven.): *Scheanfelt*, und Udine: *Weiden.*

Beiträge
zu
einem schlesischen Wörterbuche.

Unter diesem Titel erschienen bereits sehr schätzbare Beiträge von Karl Weinhold als 'Anhang zum XIV. Bande der Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Classe der kais. Akademie der Wissenschaften'. (Wien, k. k. Hof- und Staatsdruckerei, 1855. 110 Seiten). Da ich während eines zwanzigjährigen Aufenthalts in Schlesien zu demselben Zwecke Vieles und Vielerlei gesammelt habe, so gebe ich auch hier einige Beiträge, wodurch die Weinhold'schen vermehrt, hie und da ergänzt und mitunter auch berichtigt werden.

Weimar, 12. Februar 1857.

Hoffmann von Fallersleben.